



Auf der Bezirksaktivtagung zur Eröffnung des Parteijahres 1986/87 am 16. September 1986 wurden die Genossen Prof. Dr. sc. phil. Wiland Schüller, GO Marxismus-Leninismus, und Prof. Dr. sc. oec. Franka Pieschak, GO Sozialistische Betriebswirtschaft, für hervorragende und langjährige propagandistische Tätigkeit als „Verdiente Aktivisten“ geehrt.

Für ihre verdienstvolle Arbeit im Parteijahr bzw. FDJ-Studienjahr wurden zur Aktivtagung an der TU am 12. September 1986 folgende Propagandisten ausgezeichnet:

Aktivisten der sozialistischen Arbeit
Dr. sc. nat. Georg Reinhard (GO 06), Prof. Dr. sc. nat. Gerd Peschke (GO 20), Prof. Dr. rer. oec. Rolf Janke (GO 22).

Miniatúrausgabe des Programms der SED

Prof. Dr. sc. phil. Elenor Volprich (GO 01), Dr.-Ing. Ekkehard Förster (GO 09), Matthias Heinze (GO 10), Dr. sc. techn. Karl Mathiak, Prof. Dr.-Ing. Rudolf Soucek (GO 16), Wladimir Knapp (GO 18), Stefan Schruttke (GO 20), Birgit Fritzsche (GO 22), Prof. Dr. sc. oec. Albert Wetzel (GO 23), Eberhard Hellmann, Ralf Thonfeld (GO 24), Prof. Dr. sc. jur. Rudi Sander (GO 34).

Büchergutscheine
Ralf Eißler (GO 01), Dr. paed. Joachim Moyé, Dr. sc. paed. Peter Wolfram (GO 03), Dr. rer. oec. Hans Werlich (GO 04), Michael Keßler (GO 09), Dr.-Ing. Siegfried Lepenies (GO 12), Prof. Dr. sc. techn. Johannes Klose (GO 13), Dr.-Ing. Joachim Kubein (GO 14), Prof. Dr. sc. techn. Roland Fischer (GO 15), Ekkehart Schubert (GO 17), Kerstin Heer (GO 20), Prof. Dr. Siegfried Prien (GO 21) und Volker Bormann (GO 22).

Zur Entwicklung der Berufsausbildung an unserer Alma mater nach 1945

Ausstellung im Barkhausenbau vermittelt noch bis 17. 10. anschauliches Bild der Leistungen und des Bemühens um hochqualifizierten Facharbeiternachwuchs



Auch Ralph Krauß, Feinmechaniker an der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, erhielt an der TU eine solide Facharbeiternachwuchs.

Wie wir bereits in unserer Ausgabe vom 10. September 1986 berichteten, eröffnete der Rektor unserer Universität, Genosse Prof. Jacobs, am 3. 9. im Barkhausenbau eine interessante Ausstellung zur Entwicklung der sozialistischen Berufsausbildung an der TU. Diese Präsentation ist ein Beitrag des Meisterkollektivs, seiner Ausbildungskommission und der Betriebschule zum 40. Jahrestag der Neueröffnung unserer Universität und vermittelt ein anschauliches Bild der Leistungen und des erfolgreichen Bemühens um einen hochqualifizierten Facharbeiternachwuchs für die TU.

Die Beschlüsse des VIII. und IX. Parteitages der SED, welche einen neuen Abschnitt der Entwicklung der DDR, die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus, einleiteten, brachten auch Konsequenzen für die weitere Entwicklung der Berufsausbildung mit sich. Das Bildungswesen wurde auf die kommunistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen orientiert. In der Berufsausbildung ging es vor allem um die Einführung des neuen Faches sozialistisches Recht, eine lehrplangerechte Produktion und die Ausbildung der Lehrlinge in Arbeitskollektiven. In den folgenden Jahren wurde der Inhalt der Berufsausbildung noch stärker auf die Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ausgerichtet. Das führte zu einer Reihe neuer Berufsinhalte und Bildungsmaßnahmen (z. B. der Beachtung der Mikroelektronik).

Nachfolgender Beitrag soll unseren Lesern einen Überblick vermitteln zur Entwicklung der Berufsausbildung an unserer Universität nach 1945.

Als im Oktober 1946 die damalige Technische Hochschule Dresden neu eröffnet wurde, galt es große materielle und personelle Schwierigkeiten zu überwinden. 85 Prozent der Gebäude lagen in Schutt und Asche. Der Lehr- und Forschungsbetrieb mußte entsprechend den Grundsätzen der antifaschistisch-demokratischen Schulreform neu gestaltet werden. Einen wichtigen Beitrag dazu leisteten die Facharbeiter und Meister mit ihrer Arbeit in den Werkstätten. Um den personellen Bestand in den Werkstätten zu sichern, wurde die Herausforderung eines antifaschistisch-demokratisch gesinnten, qualifizierten Facharbeiternachwachses zur dringenden Aufgabe.

Entsprechend diesen Entwicklungsbedingungen und den höheren Aufgaben im Bereich des Hochschulwesens stiegen die Lehrlingszahlen an der TU Dresden Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre von durchschnittlich 30 auf 50 Lehrlinge pro Lehrjahr an. Übrigens werden an der TU Lehrlinge in 17 Facharbeiterberufen ausgebildet.

Ab 1. September 1986 wurde mit der Einführung neuer Ausbildungsunterlagen, die sich an den neuen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen orientieren, begonnen. An unserer Universität betrifft das konkret die Facharbeiterberufe Heizungsinstallateur, Facharbeiter für Werkzeugmaschinen, Maschinen- und Anlagenmonteur, Koch und Wirtschaftskaufmann. Das neue Grundlagenfach Grundlagen der Automatisierung, in dem anwendungsorientiertes automatizationstechnisches Wissen und Können zu vermitteln ist, nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Schrittweise werden in den Berufsschulen Computerkabinette eingerichtet. Besonders zu fördern sind wissenschaftlich-technisch begabte und talentierte Lehrlinge. Damit stehen auch vor der Technischen Universität Dresden auf dem Gebiet der Berufsausbildung große Aufgaben für die kommenden Jahre.

Der III. Parteitag der SED 1950 und die 2. Parteikonferenz 1952 stellten mit ihren Beschlüssen den Beginn des Aufbaus des Sozialismus in der DDR dar. Damit erhielt die weitere Entwicklung der Berufsausbildung eine sozialistische Orientierung. Mit der Gründung von Betriebsberufsschulen wurde das neu zu schaffende System der Berufsausbildung vorwiegend im volkseigenen Sektor der Wirtschaft umgesetzt und beinhaltet solche Grundzüge wie die zweijährige Lehrzeit, monotechnisch orientierte Ausbildung, die Schaffung einer Systematik der Ausbildungsberufe, 1. September als einheitlichen Lehrbeginn sowie die Schaffung von Unterrichtskabinetten. Diese Merkmale bestimmen auch die Entwicklung der Berufsausbildung an der Technischen Hochschule Dresden.

Infolge der steigenden Studentenzahlen und der dafür notwendigen Studienplätze mußte die mit viel Fleiß und Mühe errichtete Ausbildungsstätte, bedingt durch die entstandene Raumsituation und sinkende Lehrlingszahlen, aufgegeben werden. Die Lösung fand sich in der Übernahme und Verlagerung der Lehrwerkstatt in die Zentralwerkstatt Dörnerstraße unter Leitung der Kollegen Wachs, Schöning und Kretschmar in den Jahren 1957 bis 1968. Die vertiefte spezielle Ausbildung wurde hier bis zur Facharbeiterprüfung geführt. Neben der Lehrlingsausbildung erhielten im Zeitraum von 1958 bis 1965 jährlich drei Klassen der EOS Dresden-Süd in den Werkstätten der Universität ihre polytechnische Ausbildung.

Unter dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution wurde in den sechziger Jahren der Übergang zur Entwicklung eines allseitig gebildeten, disponibel einsetzbaren Facharbeiters begonnen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Berufsausbildung, aufbauend auf der zehnklassigen Allgemeinbildung des POS, inhaltlich breiter und umfassender angelegt, was enger mit der sozialistischen Produktion verbunden, verstärkte sich der allgemeinbildende, besonders der naturwissenschaftliche Unter-



Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Ruf: Einwahl-Nr. 463 HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Gliesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlichung unter Lizenz 52 beim Rat des

Bezirk; Satz und Druck: III-9-288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimm-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.

richtet in der Berufsschule. Dieser Entwicklung Rechnung tragend, wurde an der Technischen Hochschule Dresden ab 1968 dazu übergegangen, die Lehrlinge bestimmter Berufe auf vertraglicher Grundlage in volkseigenen Betrieben auszubilden. Damit verfügt die Technische Universität Dresden auf dem Gebiet der Berufsausbildung über jahrelang bewährte Kooperationsbeziehungen, u. a. zum VEB Pentacon Dresden und zum Transformator- und Röntgenwerk.

Die Grundlagen für die weitere Gestaltung der Berufsausbildung entstanden Ende der sechziger Jahre. 1968 wurden die folgenden neuen Grundsätze zur Berufsausbildung verabschiedet:
- Einführung in die technischen Grundlagen der Datenverarbeitung, BMSR-Technik, Elektronik; Einführung der Grundberufe; neue Verordnungen über die Systematik der Ausbildungsberufe sowie Aufgliederung der Berufsausbildung in die Grundlagenausbildung und berufliche Spezialisierung.

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. September 1986 zum

ordentlichen Professor

- Dr. sc. phil. Adolf Bauer (Historischer Materialismus)
- Hochschuldozent Dr. sc. oec. Wolfgang Uhr (Wirtschaftsinformatik)
- Hochschuldozent Dr. sc. nat. Jürgen Löttsch (Mathematische Grundlagen der Informatik und Rechenstechnik)
- Hochschuldozent Dr. sc. nat. Manfred Ludwig (Computergeometrie und -graphik)
- Honorarprofessor Dr. sc. techn. Günter Hofmann (Sensortechnologie)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Beate Reetz (Industrielle Energiewirtschaft)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Karl Heinz Wolf (Bioprozeßtechnik)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Peter Bilz (Grundbau)
- Dr. sc. techn. Werner Haupt (Stahlbeton- und Spannbetonbau)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Falko Kerbach (Rechnergestütztes Konstruieren)
- Hochschuldozent Dr.-Ing. Christoph Dieltzsch (Wohnbauten)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Gerd Axel May (Landschaftsbau)
- Hochschuldozent Dr. sc. techn. Gerd Peschke (Meteorologie)
- Honorarprofessor Dr.-Ing. Herbert Willem (Sozialistische Wirtschaftsführung)
- Prof. Dr. sc. techn. Wilfried Krug (Modellbildung und Simulation - CAD/CAM) - Umberufung von der Ingenieurhochschule Köthen

außerordentlichen Professor

- Dr. sc. phil. Wiland Schüller (Geschichte der Arbeiterbewegung)
 - Dr. sc. oec. Fritz Franke (Sozialistische Betriebswirtschaft/Bauindustrie)
 - Dr. sc. techn. Anita Kochan (Industrielle Lebensmittelproduktion)
 - Dr. sc. techn. Gunter Neubert (Angewandte Sprachwissenschaft)
 - Dr. sc. oec. Erich Dreyer (Sozialistische Arbeitswissenschaften/Arbeitsökonomie)
 - Dr. sc. techn. Dieter Werner (Echtzeitsystemen)
 - Dr.-Ing. habil. Walter Nowak (Informationstechnik/Lichtleitertechnik)
 - Dr. sc. techn. Eberhard Seefried (Elektrotechnik/Elektrische Antriebe)
 - Dr. sc. techn. Joachim Schaller (Prozeßautomatisierung/Fertigungstechnik)
 - Dr.-Ing. Manfred Hamann (Technologie der Ausbauprozesse)
 - Dr. sc. silv. Gerhard Stephan (Forstnutzung)
 - Dr. sc. techn. Heinrich Kirchhölter (Technische Mechanik)
 - Dr. sc. nat. Walter John (Festkörperphysik)
 - Dr. sc. nat. Klaus Seidel (Kernphysik, theoretische Physik)
 - Honorarprofessor Dr.-Ing. Wiland Tzschentscher (Elektrotechnik/Konstruktion und Technologie)
- Honorarprofessor**
- Dr. sc. paed. Günter Simon (Berufspädagogik)
 - Dr.-Ing. Siegfried Löschau (Technische Chemie)
 - Dr.-Ing. Albert Jugel (Automatisierungstechnik)
 - Dr.-Ing. Wolf-Rüdiger Eisenbraut (Gesellschaftsbau)
- Hochschuldozenten**
- Dr. oec. Wilfried Helbig (Bautechnologische Produktionsvorbereitung)
 - Dr. sc. silv. Albrecht Bemann (Forstnutzung)
 - Dr. sc. silv. Martin Heinze (Pflanzenernährung und Forstdüngung)

Gäste aus der VR China weiten an der TU

In Dresden weite kürzlich eine Studiendelegation der Forschungsgruppe beim Sekretariat des ZK der KP Chinas mit Mei Xing, stellvertretender Leiter der Forschungsgruppe und Mitglied des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses der VR China. Am 12. 9. an der TU herzlich begrüßt, informierten sich die Gäste über die Leistungen aller TU-Angehörigen in Lehre und Forschung und ihre Vorhaben zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Die Delegation besuchte die Sektion 14 (Foto) und das Institut für sozialistische Wirtschaftsführung. In der Mahn- und Gedenkstätte ehrte sie die Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes.

Das ZK der SED und das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierten Genossen Prof. (em.) Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Lieselott Herforth aufs herzlichste zum 70. Geburtstag. In der Grußadresse des ZK heißt es u. a.: „Eine enge Verbindung von Lehre, Forschung und Praxis, gepaart mit klarem politischem Bekenntnis und umfangreicher gesellschaftlicher Tätigkeit, kennzeichnen Dein Wirken zur Ausbildung und Erziehung klassenbewußter und qualifizierter Hochschulkauder und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Bleibende Verdienste hast Du Dir auf den Gebieten der Radioaktivität, der Anwendung von Radionukliden sowie bei der Entwicklung der Dosimetrie und des Strahlenschutzes erworben. Nicht zuletzt gilt Dir unser Dank für Deine verdienstvolle Arbeit als Mitglied internationaler Gremien und Arbeitsgruppen des RGW, für Deine langjährige Tätigkeit als Mitglied des Staatsrates und Abgeordnete der Volkskammer der DDR sowie als Rektor der TU Dresden.“

Kunstwerke zu sehen

Anlässlich des 40. Jahrestages der Neueröffnung unserer Universität zeigt die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR in ihrer Kleinen Galerie im Toeplerbau (Momsenstr. 11) eine repräsentative Ausstellung des Kunstbesitzes der TU Dresden; zu besichtigen bis zum 9. Oktober, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr.

Mit hoher Überzeugungskraft . . .

(Fortsetzung von Seite 1)
Dabei brachte er zum Ausdruck, daß ein langfristig stabiles Wirtschaftswachstum der Kombinate die enge und verbindliche Kooperation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen erfordert.

Genosse R. Kluge, z. Zt. als Botschaftsattaché für Wissenschaft in der DDR-Botschaft in London tätig, bereicherte den Lehrgang durch seine Ausführungen zu Fragen der Wissenschaftskooperation zwischen der DDR und Großbritannien, aber auch zwischen den Staaten des RGW und der EG.

Genosse Prof. Lange (GO Berufspädagogik) stellte seinem Vortrag die Frage voran „Bedarf die propagandistische Tätigkeit methodischer Überlegungen?“

und gab den Propagandisten vor allem praktische Hinweise für überzeugendes Argumentieren.

Genosse Prof. Speer (GO Sozialistische Betriebswirtschaft) sprach über die Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im gegenwärtigen Imperialismus. Er analysierte die Anpassungsaktivitäten des Kapitals an die Erfordernisse der Produktivkraftentwicklung und machte zugleich deutlich, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt zu einer enormen Dynamisierung der dem Kapitalismus innewohnenden Widersprüche führt. Bei der Analyse aktueller Prozesse kommt es nach wie vor darauf an, stets von den Positionen der Klassiker des Marxismus-Leninismus auszugehen.



Die Auszeichnung verdienter Propagandisten nahm Dr. Edith Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, vor.



Genosse Gebhardt, Direktor des Kombinate MEWA, während seines interessanten Vortrags.

Neue Dimensionen kühn . . .

(Fortsetzung von Seite 1)
Kritisch forderte Prof. Jacobs, eine größere Breite bei Forschungsergebnissen zu erreichen, die Spitzenleistungen darstellen. Ebenso müsse die Qualität der Lehrveranstaltungen in den Mittelpunkt der Einsparungen gestellt und der Leistungsvergleich stärker entwickelt werden.

Im Diskussionsbeitrag des Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Dr.-Ing. Klick, wurde die wachsende Verantwortung der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus, als Motor des sozialistischen Wettbewerbs und als Interessenvertreter der Werktätigen hervorgehoben. Dabei ging der Redner auf die Rolle der Hochschullehrer als Leiter der Arbeitskollektive ein. Von ihnen müßten Impulse für den Wettbewerb und für hohe Arbeitsergebnisse ausgehen.

Der 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Dipl.-Ing.-Päd. Rebhan, verwies in seinem Beitrag auf die erforderliche enge Zusammenarbeit von Hochschullehrer und FDJ-Leitungen bei der kommunistischen Erziehung der Studenten, bei der Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und bei der Weiterführung der Testate-Bewegung.

In seinem Schlußwort ging der 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Doz. Dr. phil. Vogt, von den neuen Maßstäben nach dem XI. Parteitag aus. Der Wettlauf

mit der Zeit und die Systemauseinandersetzung mit dem Gegner stellen höchste Anforderungen an alle. Die TU stehe an der Schwelle einer neuen Qualität ihrer Arbeit.

Den Imperialismus auch auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zu schlagen ist eine Herausforderung, die auch unsere Universität bewältigen müsse. Dr. Vogt forderte, die Ausarbeitung der Wissenschaftskonzeption der TU zu beschleunigen, ihre Forschungskapazität auf die strategischen Schwerpunkte zu konzentrieren und ein höheres Niveau in Lehre und Erziehung durchzusetzen. Das verlange ein Umdenken entsprechend den objektiven Maßstäben. Es gehe um Überlegungen zu den wichtigsten Entwicklungsrichtungen der Universität, die Hinwendung zum Studenten und die Überwindung noch vorhandenen Konservatismus sowie der Routine im Lehrprozeß, eine breitere Talentförderung und die noch umfassendere Einbeziehung der Studenten in die selbständige wissenschaftliche Arbeit. Die Einheit von Lehre, Erziehung und Forschung müsse in der Arbeit mit den Studenten stärker entwickelt werden. Konsequenz ist mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu arbeiten. Oberstes Ziel unserer gesamten Tätigkeit sei die Erziehung von Absolventen, die einen festen Klassenstandpunkt besitzen, der Republik ergeben sind und ihr Bestes leisten.

Doz. Dr. phil. Siegfried Mal

Schon im Studium . . .

(Fortsetzung von Seite 1)
Aus diesen allgemeinen Schlußfolgerungen gilt es nun konkrete Aufgaben abzuleiten.

„UZ“: Wie wurden das Niveau und die Leistungen unserer Kreisorganisation in Jena eingeschätzt?
Volker Rebhan: Es hat wohl jeder FDJler unserer Universität gespürt, daß wir im vergangenen Studienjahr weiter vorangekommen sind. Im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ“ ist es uns gelungen, mehr Freunde als bisher persönlich nach ihrem konkreten Beitrag anzusprechen. Im Gespräch war in Jena unsere Initiative „Testate zum XI.“. Trotz aller Erfolge wollen wir aber nicht vergessen, daß den mehr als 4 000 erfolgreich abgerechneten Testaten im-

merhin 800 gegenüberstehen, die nicht abgerechnet wurden.

„UZ“: Der XI. Parteitag der SED hat die Aufgabe formuliert, in Wissenschaft und Technik neue Dimensionen zu erreichen. Wie stellen wir uns dieser Herausforderung?
Volker Rebhan: Um die neuen, höheren Anforderungen erfolgreich zu meistern, müssen wir in jeder FDJ-Gruppe ein entsprechendes politisch-ideologisches Klima schaffen. Die Testateaktion hat uns auf die „Leisetreter“ aufmerksam gemacht. Mit diesen Jugendfreunden müssen wir uns jetzt verstärkt auseinandersetzen. Unsere Ziele sind hoch. Ich denke z. B. daran, daß aus jeder fünften Diplomarbeit ein Patent resultieren soll. Für die „UZ“ fragte Hans-Jürgen Gittel.